

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

115. Die schlechte Wahl

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

13. „Gut'n Morgen, gut'n Morgen Jungfer Lieschen mein!
Wie schön steht dir dein Häubelein!
Wie hast du heut' geschlafen?“ :|

14. „Ich hab' geschlafen, daß Gott erbarm'!
Die ganze Nacht in Niemers Arm,
Mein' Ehr' hab' ich verschlafen.“ :|

Aus Groß-Lösung und dem Strehleiner Kreise.

115.

Die schlechte Wahl.

Mäßig geschwind.

Aus Breslau und andern Gegenden.



- | | |
|---|---|
| <p>1.
Es wollt' ein Mädel früh aufstehn,
Sie wollt' in Wald spazieren gehn,
Sie ging in Fürstens Garten. : </p> <p>2.
Sie pflückte Blümchen mancherlei,
Und macht dem Schneider ein Kränzelein,
Danach legt sie sich nieder. : </p> <p>3.
Sie schlief ein Stündchen, zwei oder drei,
Da kam der Schneider auch herbei
Und wollte bei ihr schlafen. : </p> <p>4.
Sie schlief ein Stündchen, zwei oder drei,
Da kam der andre auch herbei
Und wollte bei ihr sitzen. : </p> <p>5.
Er klopfte an mit seinem Ring :
„Mach auf, mach auf, allerschönstes Kind!
Und laß mich bei dir sitzen.“ : </p> <p>6.
„Ich steh' nicht auf, laß' dich nicht ein,
Du magst mir auch der wahre sein!
Bei dir mag ich nicht sitzen.“ : </p> | <p>7.
„Wo soll ich denn nun jegund hin?
Da alle Thore verschlossen sind
Und alle Leute schlafen.“ : </p> <p>8.
„Nimm du dein Pferd bei seinem Zaum
Und reit hin unter den Sadelbaum
Und leg' dich dabei nieder!“ : </p> <p>9.
Er nahm das Pferd bei seinem Zaum
Und ritt hin unter den Sadelbaum
Und legte sich dabei nieder. : </p> <p>10.
Er schlief ein Stündchen, zwei oder drei,
Da kam der helle Tag herbei,
Kam's Mägdelein gegangen. : </p> <p>11.
„Guten Tag, guten Tag, feins Mägdelein!
Wie steht dir denn dein Häubelein,
Wie hast du denn geschlafen?“ : </p> <p>12.
„Ich hab' geschlafen, daß Gott erbarm'!
Die ganze Nacht in Schneiders Arm,
Meine Ehr' hab' ich verschlafen.“ : </p> |
|---|---|

1) 2. In grünen Wald nach Röslein gehn,
2) 1. Geh du nur hin, du Ungeheiß, — 2. Du magst mir schon der rechte sein! —
3. Ohn' dich kann ich schon schlafen.

13.

„Hättst du mich lassen gestern ein,
So hätten wir uns lassen trau'n
Mit Pauken und Trompeten.“ :|

14.

„Ein Schneider, ein Schneider ist selten gut,
Hat weder Nadel noch Fingerhut,
Die Schere hat er verlossen,
Zum Teufel ist er gelossen.“

Aus verschiedenen Gegenden. Anderer Text vom Niederrhein bei Kreisshmer 2, 115. 116.

116.

Der Liebesapfel.

Mäßig.

Aus Kapfendorf.



Es stand ein Bäumlein im tie = fen Thal, al = le Weile bei der Nacht, es
stand ein Bäumlein im tie = fen Thal, s'war o = ben breit und unten schmal.
Ei = ne Weil' und al = le Weil' und al = le Weile bei der Nacht.

1. Es stand ein Bäumlein im tiefen Thal,
Alle Weile bei der Nacht,
Es stand ein Bäumlein im tiefen Thal,
's war oben breit und unten schmal.
Eine Weil' und alle Weil' und alle Weile bei der Nacht.
2. Es hing ein schöner Apfel dran,
Er fiel herunter ins tiefe Thal.
3. Ich ging vorbei und las mir'n auf,
Und ich mir'n in mein Lädlein schloß.
4. Ich schloß das Lädlein auf und zu,
Der Apfel ließ mir keine Ruh'.
5. Ich schnitt den Apfel mitten entzwei,
Und gab meinem Schatz den größten Theil.
6. Die Körner die waren süße,
Sie fielen mir vor die Füße.
7. Sie fielen in Nachbars Gärtlein,
Es wuchsen ein paar schöne Schnättelein.
8. Ich brach mir ab ein Zweigelein
Und legte mir's in mein Bettlein.
9. Und wie ich nun erwachte,
Da lag der Zweig und lachte.
10. Ich dachte es wäre das Zweigelein,
Derweile war's Nachbars Eöhnelein.

Aus Kapfendorf.